

## Stadtluft macht krank?

„Stadtluft macht krank“. So titelte die Süddeutsche Zeitung vor einigen Wochen. Hintergrund waren Berichte, dass 33 Kommunen in Deutschland den Anforderungen der EU nicht genügen. Diesmal ging es um Stickstoffdioxid. Doch der Vorwurf ist nicht neu: Die Diskussion um die Feinstaubbelastung in den Städten hallt noch nach und ist nicht ausgestanden. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis der nächste Schadstoff ins Rampenlicht tritt.

Die Städte müssen darauf reagieren. Aber haben sie hierfür überhaupt die notwendigen Instrumente? Wer sind die Verursacher der Schadstoffbelastungen und welche Maßnahmen eignen sich? Muss man die Belastungen überhaupt ernst nehmen. Sind die Schadstoffbelastungen nicht der Preis, den man für ein Leben in der Stadt zahlt? Handelt es sich hier vielleicht nur um Aktionismus einer abgehobenen Brüsseler Bürokratie?

Es ist absehbar: Die Verbesserung der Luftqualität in den Städten wird einer der bestimmenden Faktoren der Stadtentwicklung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Lösungen sind gefragt, Antworten auf die oben gestellten Fragen.

Das Projekt soll sich der Frage der Verbesserung der Luftqualität in der Stadt annehmen. Ausgangspunkt ist ein weiter Untersuchungsansatz: Das Problem soll beschrieben und eingegrenzt werden. Lösungen sollen entwickelt werden. Das umfasst Maßnahmen, die ergriffen werden können, und Instrumente, die deren Umsetzung dienen. Das Projekt erlaubt dabei Schwerpunktsetzungen und Zuspitzungen, die die Projektgruppe selbst wählen kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten mitbringen:

- Interesse an Themen der städtischen Umwelt
- Bereitschaft, sich auch mit administrativen Handlungsansätzen auseinanderzusetzen

Was wird geboten:

- Vertieftes Verständnis für Umweltprobleme in der Stadt
- Expertise im Umgang mit diesen Problemen
- Vertiefte Kenntnis von administrativ-rechtlichen Instrumenten, die auch anderweitig im Studium eine Rolle spielen
- Kenntnisse von administrativ-rechtlichen Instrumenten, die im Planungsstudium ansonsten allenfalls am Rande eingeführt werden.